

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

Lyrik

HANDBUCH

- 12-2** *Handbuch Lyrik* : Theorie, Analyse, Geschichte / hrsg. von Dieter Lamping. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2011. - X, 451 S. ; 25 cm. - ISBN 978-3-476-02346-9 : EUR 69.95
[#2403]

Das *Handbuch Lyrik* will vieles: Bei einer historischen Reichweite von der Antike bis zur Gegenwart und einer grundsätzlich komparatistischen, zumindest europäischen Perspektive widmet es sich seinem Gegenstand „in theoretischer, analytischer, typologischer, historischer und didaktischer Hinsicht“ (S. IX), schreibt der Herausgeber Dieter Lamping in seinem knappen Vorwort. Die 26 Autoren und 10 Autorinnen - disziplinär überwiegend der Germanistik und Komparatistik, aber fallweise auch der Anglistik, Romanistik und Klassischen Philologie zuzuordnen - wurden allerdings nicht darauf verpflichtet, ihre insgesamt 41 Beiträge einem „festen Schema“ zu unterwerfen; zu sehr hätte eine solche „nicht bloß äußerliche Standardisierung“ im Widerspruch gestanden zur „Komplexität der Lyrik und der Pluralität der Zugänge zu ihr“ (S. X).

Diese im Falle eines Sammelbandes oder eines Tagungskonzeptes legitime Argumentation steht freilich in einem gewissen Spannungsverhältnis zu den Erwartungen, die der Begriff ‚Handbuch‘ evoziert. Handbücher wollen und sollen das Wissen über eine komplexe Materie ‚handhabbar‘ machen; das ist ohne einen entschlossen systematisierenden Zugriff auf das Material kaum zu leisten. Wäre es einer unangemessenen Komplexitätsreduktion gleichgekommen, dieses *Handbuch Lyrik* mit einer Definition seines Gegenstandsbereiches zu eröffnen, auf die sich die einzelnen Beiträge (gegebenenfalls auch in Ablehnung bzw. Modifikation) konsequent hätten zurückbeziehen können? Stattdessen beginnt das Handbuch mit einem dreiteiligen Überblick über *I. Theorie und Poetik der Lyrik*, innerhalb dessen Rudolf Brandmeyer *Poetiken der Lyrik: Von der Normpoetik zur Autorenpoetik* vorstellt, Fabian Lampart *Aktuelle poetologische Diskussionen* referiert und Rüdiger Zymner *Theorien der Lyrik seit dem 18. Jahrhundert* zusammenfaßt; damit werden zwar verschiedene Definitionsmöglichkeiten von Lyrik sichtbar (inklusive der unscharfen Abgrenzung von ‚Poetik‘ und ‚Theorie‘), aber es wird keine feste Ausgangsbasis geschaffen, von der aus das Handbuch beginnen könnte, die Aspekte seines Gegenstandes systematisch zu erschließen.

Ebenso wenig wie auf eine gemeinsame Ausgangsdefinition von Lyrik haben sich die Autorinnen und Autoren offenbar auf eine gemeinsame Vorstellung ihres intendierten Lesers geeinigt. Manche Beiträge bemühen sich um ein weitgehend voraussetzungsloses Verständnis und erklären auch gängigstes Fachvokabular, etwa die Unterscheidung von explizitem und implizitem Sinn („also zwischen dem, was ausdrücklich gesagt wird, und dem, was darüber hinaus unausgesprochen noch gemeint sein kann“, S. 35); interessierte Laien oder noch wenig bewanderte Studierende, an die sich solche fürsorglich-didaktischen Erläuterungen richten, werden in anderen Beiträgen z.B. durch Zwischenüberschriften wie *Historisch-transtextuelle Referenzialisierungen als Semantisierungsstrategien* (S. 77) um so sicherer aus der Bahn geworfen. Und auch der europäischen Perspektive tragen die einzelnen Beiträge sehr unterschiedlich Rechnung: In seinem Überblicksartikel *Methoden der Lyrikinterpretation* beispielsweise bezieht sich ausgerechnet der Komparatist Lamping ohne weitere Begründung nur auf solche exemplarischen Interpretationen der letzten 50 Jahre, die „deutschsprachiger Lyrik gelten“ (S. 38).

Solche Unstimmigkeiten auf der Ebene von Konzeption und Koordination verhindern freilich nicht, daß die zahlreichen Einzelartikel eine Fülle von Informationen zum wie auch immer gefaßten Gegenstand ‚Lyrik‘ bieten. Im Teil II. *Lyrikanalyse* folgt auf Lampings Methodenüberblick ein Beitrag zur *Rhetorischen Lyrikanalyse*: Christof Rudek konzentriert sich vor allem auf Klangfiguren wie Reim, Alliteration und Lautmalerei und auf Bildfiguren wie Metapher, Allegorie und Symbol - allesamt natürlich sprachliche Phänomene, die nicht exklusiv in der Lyrik vorkommen, aber dort seit jeher mit besonderer Intensität verwendet werden. Daß der lyrikspezifischen Konstruktion des *Lyrischen Ich* mit zweieinhalb Seiten der kürzeste Artikel des Handbuchs gewidmet ist (verfaßt von dem Anglisten Wolfgang G. Müller), deutet darauf hin, daß sich die Kategorie offenbar in keinen anderen der weiter fokussierten Beiträge hat einfügen wollen. In den Artikeln *Lyrik und Narration* (Peter Hühn) und *Lyrik und Figur* (Simone Winko) geht es nicht zuletzt darum, neuere Erkenntnisse der Erzähltheorie auf die Lyrik zu übertragen; im Vergleich zu der in den letzten Jahrzehnten international breit ausdifferenzierten Narratologie steckt eine ähnlich intensiv betriebene ‚Lyrikologie‘ noch in den Kinderschuhen, wie das Handbuch mehrfach und zu Recht vermerkt. Heinrich Detering und Wolfgang G. Müller führen in ihren Beiträgen *Rhetorik und Semantik lyrischer Formen* und *Die Sprache der Lyrik* in unterschiedlicher Art, aber auf vergleichbar hohem Reflexionsniveau ins Zentrum der Lyrikanalyse; trotzdem wäre es im Rahmen eines Handbuchs angemessener, wenn die komplexen Probleme der Metrik und insbesondere die Fülle fester Vers-, Strophen- und Gedichtformen zunächst konsequent erfaßt und erläutert würden, bevor auf einer höheren Abstraktionsebene die jeweilige Semantik in den Fokus rückt. Was die *Medialität der Lyrik* betrifft, sieht Katrin Kohl in den elektronischen Massenmedien zwar die Möglichkeit, eine neue Breitenwirkung für Lyrik zu erzielen, aber insgesamt noch „keine Anzeichen“ dafür, „dass Internet-Lyrik die gedruckte Lyriksammlung oder die Darbietung durch den physisch präsenten Dichter“ (S.

97) verdrängen würde. Achim Hölter beschließt das Kapitel *Lyrikanalyse* mit seinem Beitrag über *Kontexte der Lyrik*, der gleichfalls in erheblichem Maße mediale Fragestellungen einschließt.

Orientiert an Reinhold Schmückers Unterscheidung von generellen und potenziellen Funktionen ästhetischer Phänomene spürt Rüdiger Zymner den *Funktionen der Lyrik* nach und steht damit am Beginn des Teils *III. Typologie der Lyrik*. Sieben Beiträge im Abschnitt zu *Themen und Verfahren* schließen sich an; Heinrich Detering verfolgt die Beziehungen zwischen *Lyrik und Religion* vom Zauberspruch bis zu modernen kunstreligiösen Formen einer „Theopoesie“ (Kurt Marti) in historischer und systematischer Hinsicht. Carolin Fischers Artikel über *Liebeslyrik* konzentriert sich vor allem auf die antike und mittelalterliche Tradition bis zum Petrarkismus und bedeckt das 20. Jahrhundert lediglich mit einer guten halben Spalte. Georg Braungart steuert mit seinen Ausführungen zur *Naturlyrik* einen der aussagekräftigsten, konzisesten und am klarsten strukturierten Beiträge des gesamten Handbuchs bei. Daß *Philosophische Lyrik* mehr ist als die lange Zeit eher abschätzig betrachtete ‚Gedankenlyrik‘, verdeutlichen Charlotte Lamping und André Schwarz, indem sie höchst anschaulich zwischen ‚Lyrik von Philosophen‘, ‚Lyrik über Philosophen‘, ‚Lyrik über Philosophien und Philosopheme‘ und schließlich ‚philosophischen Gedichten‘ unterscheiden. *Politische Lyrik* und *Geschichtsllyrik* gewinnen in den Beiträgen Frieder von Ammons bzw. Peer Trilckes an Profil. Angesichts der Bedeutung, die der *Poetologischen Lyrik* als Selbstreflexion der Gattung bzw. Metalyrik in der literaturwissenschaftlichen Diskussion zugemessen wird, ist der entsprechende Artikel von Rudolf Brandmeyer eher knapp ausgefallen. Insgesamt sind mit der religiösen, philosophischen, politischen, historischen und poetologischen Lyrik sowie der Liebes- und Naturlyrik die wichtigsten thematischen Bereiche abgedeckt, obwohl ein eigener Artikel zur Großstadtlyrik sicher wünschenswert gewesen wäre und einen speziellen Akzent im 20. Jahrhundert gesetzt hätte.

Der Abschnitt *Relationen* verortet die Lyrik zunächst in Kontexten wie *Lyrik und Fiktion* (Frank Zipfel), *Lyrik in Erzähltexten* (Claudia Hillebrandt), *Lyrik und Dramatik* (Bernhard Reitz), *Lyrik und Musik* (Winfried Eckel) sowie *Lyrik und (bildende) Kunst* (Ulrich Ernst); erwartungsgemäß ist der Gegenstand *Lyrik und Pop* (mit dem sich Sascha Seiler auseinandersetzt) dankbarer als das Phänomen „*Lyrik und Film*“ (dem Sandra Poppe trotzdem einiges abgewinnen kann). Thematisch am weitesten gespannt ist hier der Beitrag Bernhard Dieterles zu *Lyrik und Interkulturalität*, der die Aspekte seines Themas auf knappem Raum von der Übersetzungsproblematik bis zum Transfer lyrischer Formen, von der Italienbegeisterung bis zum Exotismus, von der Reiseliteratur bis zur interkulturellen Dichterexistenz eines Rainer Maria Rilke verfolgt.

Teil III. ist der *Lyrikvermittlung* gewidmet. Der Abriß zur *Lyrikübersetzung* schließt thematisch an Dieterles Ausführungen zur Interkulturalität an; Andreas F. Kelletat sensibilisiert einerseits für den „eigenartigen Zwitterstatus“ (S. 230) übersetzter Lyrik, stellt aber andererseits auch die strengen Maßstäbe der Übersetzungskritik in Frage und verweist den allzu verführeri-

schen Topos von der „Unübersetzbarkeit des Gedichts“ entschieden ins „Museum gehabter großer Gedanken“ (S. 237). Aspekte der *Lyriklesung* zwischen der griechischen Götterfeier und dem Poetry Slam stellt Pia-Elisabeth Leuschner anschaulich zusammen; Rüdiger Görners Beitrag *Lyrik in der Literaturkritik* läßt die berufsmäßig betriebene Literaturkritik stark zurücktreten hinter die in den letzten Jahrzehnten immer beliebter gewordenen Poetik-Vorlesungen, in denen gerade die Lyrikerinnen und Lyriker ihre Neigung zur Selbstreflexion unter Beweis stellen. Andreas Wittbrodts Abriß zum vielschichtigen Thema *Lyrik in der Schule* hinterfragt die Gedichtauswahl der Lesebücher („traditionalistisch, realistisch und nationalliterarisch“, S. 259) nicht zuletzt im Hinblick auf die seit einigen Jahren geltenden Bildungsstandards der Kultusministerkonferenz und nimmt neben der rezeptions- auch die produktionsorientierte Lyrikdidaktik in den Blick. Peter Goßens beschließt den Teil *Lyrikvermittlung* und damit auch den im wesentlichen systematisch orientierten Teil des Handbuchs mit einem weit ausgreifenden Beitrag zur *Lyrikedition*.

Die letzten hundertfünfzig Seiten sind Teil V. *Geschichte der Lyrik* gewidmet. Kapitel zur griechischen und römischen Lyrik (verfaßt von Wolfgang Rösler und Dorothee Gall) liefern die Basis für eine historische Gesamtdarstellung, die in den Beiträgen *Mittelalter* (Ricarda Bauschke), *Frühe Neuzeit* (Franz Penzenstadler), *Romantik* (Monika Schmitz-Emans), *Zwischen Romantik und Moderne* (Peter Hühn), *Moderne* (Hans H. Hiebel) und *Gegenwart* (Fabian Lampart) die wesentlichen Grundzüge in der Entwicklung der europäischen Lyrik nachzeichnet, mit Schwerpunkten im deutschen, französischen und englischen Sprachraum.

Die von Regina Fabry zusammengestellten, erfreulich ausführlichen Register verdienen besondere Hervorhebung, erlaubt doch vor allem das *Sachregister*, Informationen zu Phänomenen eigenständig zusammenzutragen, von denen notwendigerweise in unterschiedlichen Kontexten die Rede ist; dazu tritt noch ein *Namen- und Titelregister*. Bibliographische Hinweise finden sich jeweils am Ende der einzelnen Artikel; das führt zwar dazu, daß einige Referenztexte wie z.B. Dieter Lampings ***Das lyrische Gedicht*** gut fünfzehnmal im Volltitel (wenn auch keineswegs einheitlich) zitiert werden, kommt aber dem punktuell interessierten Benutzer zweifellos entgegen. Eine dreiseitige *Auswahlbibliografie* am Ende des Handbuchs nennt noch einmal „grundlegende Werke“ zur Theorie, Geschichte und Analyse der Lyrik sowie wichtige Anthologien. Hier sind einige Lücken befremdlich - so fehlen z.B. metrische Standardwerke wie das zumindest für Germanisten unentbehrliche ***Handbuch der deutschen Strophenformen*** von Horst J. Frank¹ oder auch Christian Wagenknechts ***Deutsche Metrik***² ebenso wie

¹ ***Handbuch der deutschen Strophenformen*** / Horst Joachim Frank. - 2., durchges. Aufl. - Tübingen ; Basel : Francke, 1993. - 885 S. : graph. Darst. ; 19 cm. - (UTB ; 1732). - ISBN 3-8252-1732-9 (UTB) - ISBN 3-7720-2221-9 (Francke). - Zuerst München, 1980.

² ***Deutsche Metrik*** : eine historische Einführung / Christian Wagenknecht. - 5., erw. Aufl. - München : Beck, 2007. - 172 S. ; 22 cm. - (C. H. Beck Studium). - ISBN 978-3-406-55731-6 : EUR 16.90. - Zuerst 1981.

etwa Gerhard Kaisers ***Geschichte der deutschen Lyrik von Goethe bis zur Gegenwart***³ oder Wulf Segebrechts ***Fundbuch der Gedichtinterpretationen***, von dem nur der Fortsetzungsband ***Neues Fundbuch der Gedichtinterpretationen*** von 2005, aber nicht das Grundwerk von 1997 verzeichnet ist).⁴ Insgesamt rückt diese Auswahlbibliographie aber auch ältere, bewährte Titel in den Blick (wie etwa Dieter Burdorfs im gleichen Verlag erschiene ***Einführung in die Gedichtanalyse***,⁵ Horst J. Franks konkurrenzlos durchsystematisierte Anleitung ***Wie interpretiere ich ein Gedicht?***⁶ oder Dirk von Petersdorfs elegant komprimierte ***Geschichte der deutschen Lyrik***⁷), die die vorliegende Neuerscheinung weder als Ganzes noch in Bezug auf die einzelnen Teilbereiche zu übertreffen vermag.

Sascha Kiefer

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz345182545rez-1.pdf>

³ ***Geschichte der deutschen Lyrik von Goethe bis zur Gegenwart*** : ein Grundriss in Interpretationen / Gerhard Kaiser. Frankfurt am Main ; Leipzig : Insel-Verlag, 1996. - Bd. 1 - 3. - 20 cm. - ISBN 3-458-16823-0

⁴ ***Fundbuch der Gedichtinterpretationen*** / bearb. von Rolf-Bernhard Essig. Unter Mitarb. von Christina Böde ... Hrsg. von Wulf Segebrecht. - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 1997. - X, 530 S. ; 25 cm. - ISBN 3-506-78300-9 : DM 48.00 [4345]. - Rez.: **IFB 97-3/4-316**

http://www.bsz-bw.de/depot/media/3400000/3421000/3421308/97_0316.html - ***Neues Fundbuch der Gedichtinterpretationen*** / hrsg. von Wulf Segebrecht. Bearb. von Christian Rößner. - 1. Aufl. - Hannover-Laatzten : Werhahn, 2005. - 211 S. ; 23 cm. - ISBN 3-86525-011-4 : EUR 25.00 [8808]. - Rez.: **IFB 06-1-049**

<http://swbplus.bsz-bw.de/bsz115356770rez.htm>

⁵ ***Einführung in die Gedichtanalyse*** / Dieter Burdorf. - 2., überarb. und aktualisierte Aufl. Stuttgart ; Weimar : Metzler, 1997. - X, 276 S. - (Sammlung Metzler ; 284). - ISBN 3-476-12284-0.

⁶ ***Wie interpretiere ich ein Gedicht?*** : eine methodische Anleitung / Horst Joachim Frank. - 6., unveränd. Aufl. - Tübingen ; Basel : Francke, 2003. - 126 S. ; 19 cm. - (UTB ; 1639 : Literaturwissenschaft). - ISBN 3-8252-1639-X (UTB) - ISBN 3-7720-1706-1 (Francke). - Zuerst 1991.

⁷ ***Geschichte der deutschen Lyrik*** / Dirk von Petersdorff. - Orig.-Ausg. - München : Beck, 2008. - 124 S. ; 18 cm. - (Beck'sche Reihe ; 2434 : C. B. Wissen). - ISBN 978-3-406-53634-2 : EUR 7.90.